

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraumender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 143.

Freitag, den 27. November 1908.

7. Jahrgang.

## Freitag, den 27. Novbr., abends 8 Uhr, öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Die Tagesordnung hängt am Anschlagbrett in der Hausflur des hiesigen Gemeindefamulus.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 24. November 1908.

Der Gemeindevorstand.  
Vorsitzmann.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. November 1908.

Der Turnverein John hielt am Dienstag im Friedrich-Wilhelms-Haus seine Monatsversammlung ab, in welcher beschlossen wurde kommenden Sonntag ein Tanzabend abzuhalten und im nächsten Jahre wiederum ein Kostümfest zu veranstalten.

Die Adventszeit hat begonnen; in ihr sollen wir uns auf das Weihnachtsfest vorbereiten. Vier Wochen sind es bis dahin noch, vier Wochen, die man heute noch eine lange Zeit, eine „keine Ewigkeit“, gelten, und doch wie rasch vergehen die Tage und Wochen! Besonders, wenn wir viel zu schaffen haben, wie wir es heute nicht zum Weihnachtsfest? In der Arbeit sind die üblichen Arbeiten zu verrichten, wie sie jedes Fest mit sich bringt, ja sogar noch mehr, denn Weihnachten ist ja ein ganz besonderes Fest. Im Geschäftsbereich wird jetzt auf eine Belebung gehofft. Sie tut vielfach sehr not; die Klagen über schlechte Zeiten sind recht lebhaft, so wenig sie mit den Millionenforderungen harmonieren, über die jetzt im Reichstag gesprochen wird.

Drei Dinge gehören zu einem guten Weihnachtsgeschäft, wie es jetzt so nach und nach anheben soll: Das Publikum muß das nötige Klein-Geld zum Einkäufen haben; es müssen Weihnachtsartikel da sein, die gefallen; und endlich müssen die gebrauchten Leute von diesen neuesten Christfesten Kenntnis haben. Denn das beste Produkt der Weihnachtsindustrie verliert seinen Wert, wenn es niemand kennt. Doch die Zeiten schlecht sind und niemand Geld haben will, trotzdem auf jeden Kopf 5000 Mark deutschen Nationalvermögens entfallen, wird ja jeden Tag gesagt; aber auch der am meisten stöhnende Deutsche wird schon anderen Sinnes, wenn nur Weihnachten ganz nahe heran ist, denn er macht die heilsamste aller Energien, die des Kaufens. An schönen Weihnachtsgeschenken fehlt es dies Jahr noch weniger wie sonst. Gewerbe und Industrie folgen gern den Ansprüchen des Publikums, das für sein Geld oft Gegenstände erhält, die unsere Großstädter und Großmütter sich kaum denken konnten. Vieles ist mancherlei nicht und bringt nötig. Aber wo große Neuerungen verwickelt werden, fällt auch für die Jugend genug ab. Also man das Bekanntmachen der schönen Dinge. Der Weg im Schaufenster und in der Weihnachtsausstellung ist wertvoll, aber die wertvollste Dienerin des Geschäftslebens bleibt die Zeitungs-Anzeige, die mit höflicher Bitte und absehbarem Koppe ins Zimmer tritt. Und wo es sich ermöglichen läßt, spezialisieren wir in der Weihnachts-Annonce. Das vielbesichtigte Publikum will direkt auf etwas hingewiesen sein. Wohl macht Qual; schon oft vor einer langen Speisekarte in den Restaurants, um wieder mehr nicht erst bei all den Weihnachtsneuheiten die rechte Weihnachtsgabe wirkt stets; die Kauflustigen schauen auf sie, wie nach der Uhr an der Wand; auch sie zeigt, was die Mode gefordert hat.

Abfassen der Aufschriften von Postsendungen nach Landorten. Postsendungen nach Landorten (Orten ohne Postanstalt) erleiden häufig dadurch Verzögerungen, daß der Name der Postanstalt zu deren Bestellbezirk der Landort gehört, in der Aufschrift gar nicht oder unrichtig angegeben oder an einer Stelle

niedergeschrieben ist, an der er beim Sortieren nicht ohne weiteres in die Augen fällt. Lautet dann der Name des Landortes gleich oder ähnlich wie ein anderer Ort mit Postanstalt, so wird der Name der Postanstalt leicht übersehen und die Sendung nach einem dem Landorte gleich oder ähnlich lautenden Postorte fristgeleitet. Es ist daher die Hervorhebung des Namens der Postanstalt bei Abfassung der Aufschrift von Postsendungen ein unbedingt erforderliches. Die Hervorhebung wird am zweckmäßigsten in der Weise bewirkt, daß man den Namen der Postanstalt in der Aufschrift, wie er in dem Stempelabdruck der betreffenden Postanstalt erscheint, in großen deutlichen Buchstaben in dem rechten unteren Viertel der Aufschriftseite niederschreibt und stark unterstreicht, der Name des Landortes ist unter Nachsetzung des Wortes „bei“ in kleineren Schriftzügen vor oder über den Namen der Postanstalt zu setzen. Bei den von den Postanstalten käuflich zu beziehenden Formularen zu Postkarten, Postanweisungen und Paketadressen ist die im Vordruck der Aufschrift stark unterstrichene Zeile zur Niederschrift des Namens der Postanstalt zu benutzen.

Keine Reichskassenscheine zu 50 und 20 Mark mehr. Die Reichskassenscheine zu 50 Mark und 20 Mark sind bekanntlich durch Reichsbanknoten von derselben Höhe ersetzt worden. Die Eingiehung der Kassenscheine geht aber nicht mit der Schnelligkeit vor sich, wie sie von der Reichsfinanzverwaltung gewünscht wird. Um die Eingiehung dieser Scheine zu beschleunigen, sind jetzt die Poststellen angewiesen worden, alle bei ihnen eingehenden Reichskassenscheine dieser Art nicht wieder auszugeben, sondern auf dem kürzesten Wege durch Vermittlung der Ober-Postämter oder der General-Postämter an die nächste Reichsbankanstalt abzuliefern. Bekanntlich findet auch im Umlauf der alten Reichskassenscheine zu 5 Mark gegen Scheine mit einer neuen Zeichnung statt. Auch diese alten Scheine zu 5 Mark sollen jetzt von den Postämtern nicht wieder ausgeben, sondern ebenso wie die höheren Werte an die Reichsbank abgeliefert werden.

Dresden. Drei junge Burschen haben in den letzten Tagen zwei Bäckereiläden zu Löbtau mit großer Dreistigkeit geplündert. Sie sind dabei auf folgender Weise zu Werke gegangen: Nachdem sie ausgekundschäftet hatten, daß niemand im Laden sei und die zur Wohnstube führende Tür eingeklinkt war, sind sie rasch in den Laden eingedrungen. Einer der verwehrenden Burschen hat sofort die Stubeentür gleich verschlossen, so daß die Bäckereileute nicht rein kommen konnten, die beiden anderen haben sich sofort über die Ladentür hergemacht und sind mit dieser entkommen. In beiden Fällen ist die frische Veranbarung gelungen.

Zwischen dem Wölliner und dem Neuhäbener Bahnhofe entgleiste gestern nachmittags in der 3. Stunde ein Güterwagen. Die dadurch entstandene Geleissperre hatte verschiedene Verkehrsstörungen zur Folge.

Bei der hiesigen Kriminalpolizei befindet sich eine Frauensperson in Haft, welche sich seit mehreren Wochen bei hiesigen Geschäftleuten (meistens bei Fleischern, Bäckern und Altwarenhandlern) Waren erschwindelt hat. Sie gab in der Regel bei diesen Geschäftleuten Warenbestellungen auf und hat die Waren zu Drettschaften zu schicken, deren Namen sie er-

richtete. Bei Aufgabe der Bestellungen entnahm sie gewöhnlich auch Waren und gab hierbei an, daß diese mit der bestellten Ware zusammen bezahlt würden. Als die bestellten Waren abgegriffert werden sollten, stellten sich die Angaben als unwarhaft heraus. Da zu vermuten ist, daß die Frauensperson noch in mehreren Fällen derartige Betrügerien verübt hat, wird um sofortige Anzeigensstellung an die Kriminalabteilung ersucht.

Das 17 Jahre alte Schneidmädchen Meta Elise Freiler aus Finsterwalde nahm am Montag nachmittags in selbstmörderischer Absicht Bitterkaffee, um sich zu vergiften. Das junge Mädchen verstarb unter schweren Leiden in ihrer Wohnung Drettsstraße 17, 3. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Kadeburg. Am Montag vormittags 11 Uhr verunfallte beim Tonabgraben, durch eine einfallende Wand, in der Ton- und Chomotte-warmanfabrik J. L. Straß und Co. hier, zwei verheiratete Arbeiter. Der Hausvater G. Wehler, Vater von drei kleinen Kindern, wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab; der andere, Frd. Domagen, ebenfalls erst kurz verheiratet, wurde auch schwer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Die in der Nacht stark niedergegangenen Regengüsse sollen die Wand gelockert haben und dadurch wird das Unglück herbeigeführt worden sein. Tausche. Ein sehr wertvolles Geschenk erhielt die hiesige Kirche von Herrn Dekononrat Bahrmann. Es ist dies eine Kirchenheizung, bestehend in einem Ofen aus dem Hüttenwerke Wasseralfingen, welche in jüngster Zeit ihrer Bestimmung und Benutzung hat übergeben werden können und ihren Zweck in vorzüglicher Weise erfüllt.

Kadeberg. Die hiesige Exportbierbrauerei hat jetzt einen kriegsbrauchbaren Motorlastwagen zur Verfügung ihres Bierens von Kadeberg nach Dresden in Betrieb gestellt. Dieser Motorwagen ist von der Daimler-Motoren-Gesellschaft (Mercedes) in Mariensfelde nach den neuesten technischen Erfahrungen gebaut. Er wird von einem 36 PS. Benzolmotor angetrieben, hat eine Tragfähigkeit von 80 bis 100 Zentner und kann mit dieser Last in der Ebene eine Geschwindigkeit von 16 km pro Stunde zurücklegen, und selbst Steigungen bis zu 12 Prozent überwinden. Dieser Wagen ist außerdem noch zum Betrieb mit Anhängewagen, mit einer Tragfähigkeit bis zu 60 Zentner eingerichtet, wodurch die zu befördernde Nutzlast bis circa 160 Zentner erhöht werden kann. Mit dem Wagen können täglich 120 km zurückgelegt werden, was einer Leistungsfähigkeit von circa 960 Tonnenkilometer entspricht.

Hauzen. Durch das Großfeuer in der hiesigen Papierfabrik ist auch eine erhebliche Störung des Fernsprechoverkehrs eingetreten, indem ein großer Linienzug direkt über das Brandobjekt führte; die Drähte wurden geschmolzen. Teilnehmeranschlüsse und Verbindungen mit Fernspreckzentralen in nicht weniger als 15 Drettschaften sind gestört worden.

Hohnen. Die beiden Schulknaben Große und Seifert liefen über die zur Schwach zugefrorene Wesenig und brachen durch das Eis. Der Knabe Seifert konnte rechtzeitig gerettet werden, während bei dem Knaben Kurt Große, der erst nach zwei Stunden geborgen wurde, die angelegten Wiederbelebungversuche leider ohne jeden Erfolg waren.

Schöndau. Da bereits am Sonnabend der Föhrelebetrieb im Elbgebirgsbezirk wieder aufgenommen werden konnte, werden jedenfalls bald diejenigen beladenen Frachtköhne, die infolge des so plötzlich eintretenden Winters die Fahrt unterbrechen mußten, sie wieder aufnehmen. Im oberen Elbale sind die Eismassen ränzlich verschwunden, der Wasserstand hat zugenommen und es ist außerdem neuer Wachs angelegt. Kleinwolkersdorf bei Freiberg. Die Ehefrau des Mühlenseligers Hänig stürzte beim

Drettschen vom Scheunenboden und blieb mit zerschmetterter Schädeldecke tot liegen.

Grimma. Die Polizei nahm hier einen 17 jährigen Burschen aus Berlin fest, der sich durch größere Geldausgaben in Restaurationen mit weiblicher Bedienung auffällig gemacht hat. Er hatte sich für 68 Mark fast vollständig neu gekleidet und überall große Trinkgelder spendiert. Nach seiner Festnahme gestand er, daß er seiner Großmutter in Berlin gegen 265 Mark gestohlen habe. Der Bursche wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Leipzig. Von dem nachmittags von dem nachmittags 6 Uhr 57 Min. von München—Hof hier eintreffenden Schnellzuge ist vorgestern auf einem zwischen Rieritzsch und Breitingen-Regis gelegene Bahnübergange ein Gefährt des benachbarten Rittergutes Deutzen überfahren worden, wobei eine Person und die beiden Pferde getötet wurden. Dem Vernehmen nach hat der Bahnwärter zur Durchfahrt des Gefährtes die Schranken nochmals geöffnet, da er von dem herannahenden Schnellzuge, an dessen Lokomotive beide Laternen wahrscheinlich durch den Wind verdrängt waren, nichts bemerkte.

Glauchau. Um für den auch hier sehr in Aufnahme gekommenen Rodelsport eine geeignete Bahn zu besitzen, hat der Rat unserer Stadt sich den Besitz eines unweit der Stadt gelegenen großen hügeligen Terrains gesichert. Limbach. Am 5. Dezember findet die Uebergabe des neuerbauten Elektrizitätswerkes statt.

Zwickau. Gestern wurde im Walde bei Wiedenburg der Baumeister Pleul überfallen und seiner Burschenschaft in Höhe von 3600 Mk. beraubt. Pleul wurde in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Den Tätern ist man auf der Spur.

Blauen i. B. Die hiesigen Lodeninhaber der Nahrungsmittelbranche haben wieder gemeinsamen Bezugs von Waren eine Einkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet. Daher bestand hier schon eine zwanglose Vereinigung im Sinne.

Vorgestern früh in der sechsten Stunde verübte der Ofenheizermeister Schuster einen Mordversuch auf seine Frau, indem er ihr Salz- und Salpetersäure ins Gesicht schüttete. Als er seine Frau tot glaubte, trank er den Rest der Säure selbst und stürzte sich aus seiner Wohnung im zweiten Stock auf die Straße, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Auch die Frau liegt noch besinnungslos darnieder. Die Eheleute lebten schon seit längerer Zeit in stetem Unfrieden, weil die Ehefrau eine größere Summe Geld geerbt hatte, davon aber nichts hergab. Schuster kann nun auf einen teuflischen Plan und führte auch das geplante Schwefelsäureattentat aus. Er hatte sich zwei Flaschen Schwefelsäure verschafft, schüttete sie in einen Topf und goß dann die ätzende Flüssigkeit mit einem Schimpfwort seiner Frau ins Gesicht. Die arme Frau wurde fürchterlich zugerichtet. Die eine Gesichtshälfte, die Brust und der Rücken wurden verbrannt. Auch an den Füßen zog sich die Armut schwere Verletzungen zu. Auf die Schmerzensrufe der Frau eilten die Kinder und Nachbarknechte herbei. Als ein Schuttmann eintrat, versuchte sich der Unhold zu erhängen. Als ihm dies mißlang trank er die noch im Topf befindliche Schwefelsäure aus und verbrannte sich innerlich schrecklich. Der Mann hatte jedoch noch soviel Gewalt über sich, daß er sich nach der Schlafkammer schleppen konnte, worauf er sich auf die Straße stürzte.

Oberwiesenthal. Böhmischerseits ist man fortgesetzt bemüht den Verkehr nach dem nahen Reilberg zu heben. Im nächsten Jahre soll dorthin ein regelmäßiger Automobilverkehr von Karlsbad über Jochimsthal eingerichtet werden. Für die Fahrt sollen Automobilkombi für je 20 Personen benutzt werden. Eine Probefahrt ist zur Zufriedenheit ausgefallen.



# Von Nah und fern.

**Raubzug im Schlosse des Grafen v. d. Schulenburg.** Eine Reihe historischer Kostbarkeiten ist aus dem Herrenhaus Trampe des Grafen v. d. Schulenburg gestohlen worden. Die Einbrecher — die wahrscheinlich gewerbliche Berliner Verbrecher sind — haben auf dem Rittergute Trampe, das bei Gerswalde liegt, wie die Vandalen gehandelt. Sie hatten die Gelegenheit sorgfältig ausgenutzt. Das alte Herrenhaus, das in der Nähe eines zweiten Hauses liegt, ist nicht ständig bewohnt, barg aber viele Familienschatze des Grafen von der Schulenburg. Ein Diener sah zwar den Tag über nach dem rechten, schielte aber nichts in dem Hause. Diese Lage nutzte eine Verbrechergesellschaft aus, indem sie die hohe Barriere überstieg, die Grenzkreuzen an der Beranda anbohrte und sich so Einlass verschaffte. In sechs Zimmern durchstöberten die Einbrecher viele Kostbarkeiten, unter anderem Jahrhunderte alte Schränke und andere Behälter. Statt die Türen mit Nachschlüsseln zu öffnen, wozu sie leicht in der Lage waren, bohrten sie die Schlösser heraus und zerstörten schon dadurch kostbare Hinterschlösser. In die Hände fiel ihnen namentlich Silber und Gold, das einen hohen Metallwert, aber einen noch viel höheren Wertumsatz hat.

**Folgeschwerer Schiffszusammenstoß.** Auf der Elbe bei Glückstadt wurde in der Nacht der Hamburger Staatsdampfschiff Nr. 12 von dem englischen Dampfer „Federation“ angegriffen. Der Anprall war so heftig, daß der Dampfer sank. Drei Mann seiner Besatzung sind ertrunken. Das englische Schiff mußte wieder in den Hamburger Hafen einlaufen, den es erst kurz zuvor verlassen hatte.

**9000 M. in Reichsaffenfäcinen verbrannt.** Bei einer Feuerbrunst, die das Eigentum des Gemeindevorstehers Pagen in Lomau bei Hensbürg einäscherte, sind Reichsaffenfäcinen im Betrage von 9000 M. verbrannt. Die Scheine befanden sich in einem offenen Geldschrank und sind vollständig zerstört.

**Ein Einbruch in die Sammlung des Mannheimer Altertumsvereins.** Der im Jahre 1906 verübt wurde und bei dem dem Tode Mägen in Werte von 10000 M. in die Hände fielen, hat jetzt in Frankfurt a. M. zur Verhaftung des Täters geführt. Es ist der 36jährige Bahnarbeiter Heinrich Eppler aus Heidelberg, der seinerzeit bei der Eisenbahn in Mannheim beschäftigt war. Eppler hat bereits ein umfangreiches Verzeichnis abgelegt. Danach hat er gleich nach dem Einbruch im Mannheimer Schloß von den gestohlenen Mägen für 150 M. bei Frankfurter Händlern untergebracht. Als er dieser Tage wiederum von der Diebstahlteile einen Teil verkaufen wollte, wurde er festgehalten und der Kriminalpolizei vorgeführt. Bei einer Körperuntersuchung wurden noch 35 Stück wertvoller Mägen gefunden, darunter die Heidelberger Fah-Medaillen, die allein einen Wert von 800 M. repräsentieren. Eppler nannte auch seine Abnehmer, jedoch die Polizei in der Lage war, die Mägen bis auf einen kleinen Teil wieder herbeizuschaffen. Die Heidelberger Fah-Medaillen hatte Eppler an einer diskreten Stelle seiner Hölle eingekauft; sie wurde herausgeholt und zusammen mit der ebenfalls gestohlenen Kreuzfahrermedaillen und 33 andern Silbermünzen beschlagnahmt.

**Der ungeklärte Tod dreier Personen in Kassel.** Die im Kontor eines dortigen Kaufmanns als Leichen aufgefunden wurden, erregt dort großes Aufsehen. Es handelt sich um zwei junge Kaufleute und ein junges Mädchen, das als Verkäuferin in einem Putzgeschäft tätig war. In dem Zimmer, in dem die drei tot aufgefunden wurden, fanden mehrere Rheinflaschen auf dem Tisch. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Giftglas in der Nähe eines unglücklichen Zufalls wahrscheinlich ist. Da dem 0,75 Meter langen und 1,65 Meter breiten Brunnentank haben die drei eine Veranlassung zum Abbruch bringen wollen und das vergessene, den Schieber des Gasofens auf-

zugelassen, so daß die entzündenden Gase nicht durch den Schornstein abziehen konnten, vielmehr im Zimmer blieben. Infolge dieser Vergiftung der Luft durch Gasoxyd ist der Tod bei den drei Personen eingetreten.

**Zwei Matrosen ertrunken.** Im Rieker Hafen kenterte ein mit zwei Matrosen besetztes Boot des Tendlers „Blg“ vom ersten Geschwader. Beide Matrosen sind ertrunken.

**Blutiger Kampf mit Schmugglern.** Auf der bayerischen Grenzstation Samming bei Passau hat zivilische Grenzschutzmänner und Schmugglern ein blutiger Kampf stattgefunden. Mehrere Burschen rückten nachs heran, um die Untersuchungsstelle der Zollschutzmänner zu zerstören und widerlegten sich energisch der Verhaftung. Bei

beamten einem Fräulein 28 000 Mark in Wertpapieren abhandelte, ist nunmehr bezüglich der Verhaftung des Täters aufgeklärt. Er ist mit dem früheren Steuerassistenten Joseph Meyer aus Speier identisch, der von der Staatsanwaltschaft auch wegen anderer Straftaten verurteilt worden ist. Einen großen Teil der Wertpapiere hat übrigens M. von München aus der geschäftigen Dame wieder zurückgeschickt. Durch das Begleichschreiben, in dem anscheinend zur Irreführung der Behörden mitgeteilt wird, daß der Schreiber nach Amerika zu entkommen hoffe, ist die Persönlichkeit des Täters festgestellt worden.

**Der Automobilomnibus im Abgrund.** Der zwischen Ravallo und Pievepelago, in der Provinz Modena (Italien), verkehrende Auto-

einbergeprengt. Fünfzehn Personen sollen dabei ihr Leben eingebüßt haben.

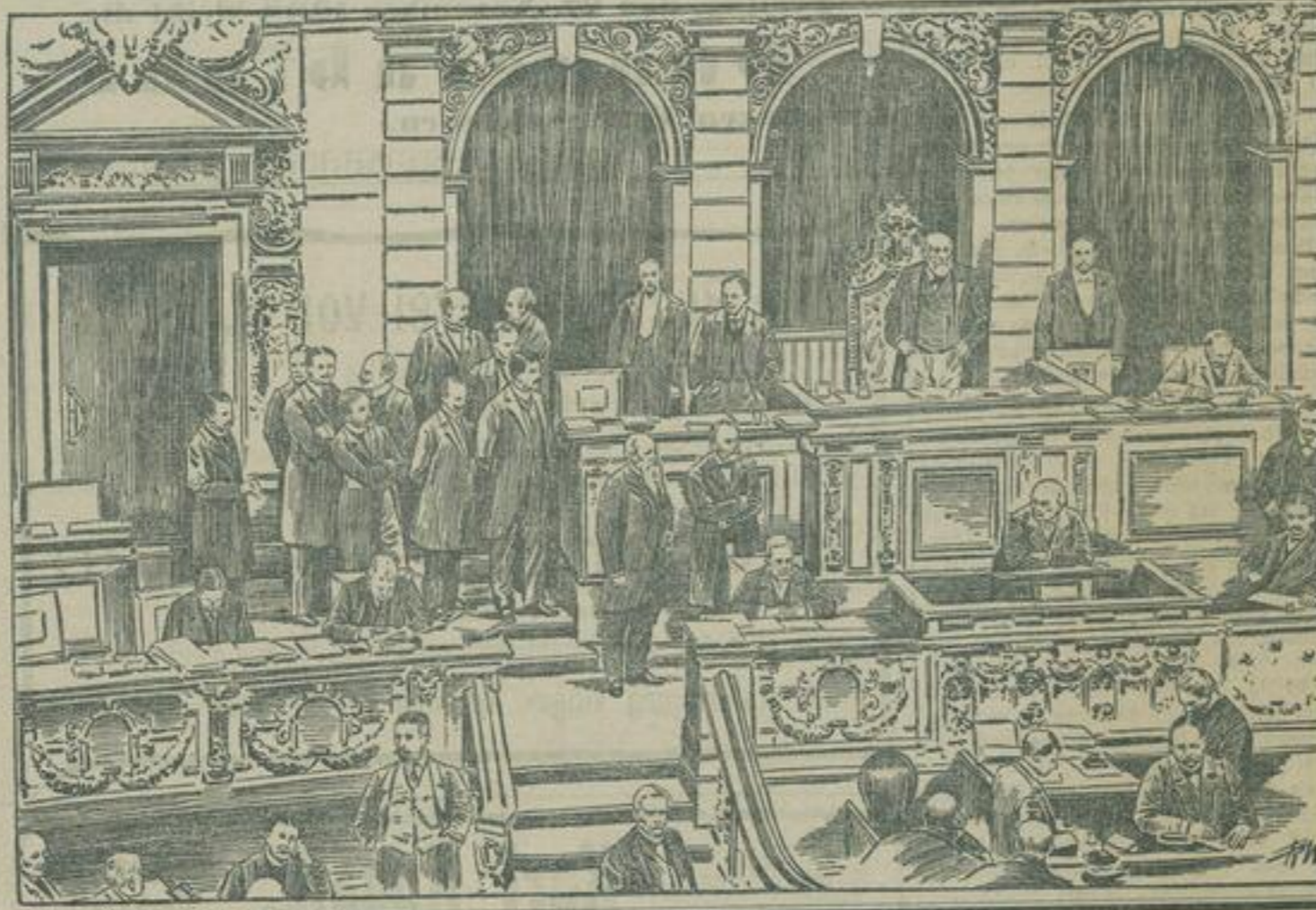
## Gerichtshalle.

**Essen.** Wegen wiederholter Unbenutzlichkeit und verurteilten Einbruchdiebstahls wurde ein 23jähriger Kaufmann zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Bohmbinkel.** Für Bohmbinkel ist eine Polizeiverordnung erlassen, die u. a. vorschreibt, daß Personen, die mit Milch handeln, Milch zur Untersuchung nach bestimmten Kriterien bringen müssen, wo die polizeiliche Untersuchung vorgenommen wird. Er hatte die polizeilichen Vorschriften nicht beachtet und war angeklagt aus Mangel an Fett nicht nach der Wirksamkeit getarnt, was die polizeiliche Untersuchung erschweren sollte. Die Strafkammer ver-

## Zur Finanzdebatte im Reichstage.

Am Bundesratsstische von links nach rechts: Schatzminister Sudow, Reichsanwalt Fark von Wälow. Am Präsidentenstische: Graf Stolberg-Berneckrode.



dem entstehenden Handgemenge wurden ein Grenzschutzmänner durch einen Hieb auf den Kopf und ein Schmuggler durch einen Bajonettschlag schwer verletzt. Drei Schmuggler wurden schließlich verhaftet.

**Des fünfjährigen Frauenmordes geandert.** Der Frauenmörder Koch aus Oberndorf ist durch den Schlichter Ulrich aus Gotha mittels Halsbundes in Gefurt entlassen worden. Koch hat, kurz bevor ihm das Abendmahl gereicht wurde, drei weitere Frauenmorde eingestanden. Drei Mordiaten beziehen sich auf die Holzhandwerkerin Schmidt aus Neustadt am Rennsteig, die Salzhandwerkerin Puff aus Unter-Elba und eine Frau Müller aus Apolda. Koch hat auch diese Frauen in seine Wohnung gelockt, erstickt und zerstückelt. Im ganzen hat der Mörder also fünf Mordiaten eingestanden.

**Vom Automobil überfahren.** Die 17-jährige Tochter eines Beamten in Oberhausen wurde von einem Automobil überfahren. Die Insassen zogen das Kind unter dem Wagen hervor und legten das tödlich verletzte Mädchen auf eine Handstrecke, wo es aufgefunden wurde und starb. Die Automobilisten entkamen unersammt.

**Die Könnichtsdiade in Freiburg i. V.** wo ein Unbekannter in der Nase eines Steuer-

omnibus der Provinzialverwaltung ist abends in einen Abgrund gestürzt. Der vollbesetzte Wagen wurde völlig zerschmettert. Mehrere Passagiere sind tot; die übrigen tragen schwere Verletzungen davon.

**Waffenmutterei in einem spanischen Gefängnis.** 800 Insassen des Gefängnisses zu Granada drangen in die Schlafzimmern der Wächter ein, festhielten sie und bemächtigten sich ihrer Waffen und Schlüssel. Der Korporal Manzano, der sich zur Wehre setzen wollte, wurde erschossen. Da die Wächter die Türschlüssel nicht finden konnten, erließen sie die Mauer, um zu fliehen. Die Schlüsselwache, aufmerksamer geworden, feuerte, worauf der Direktor und Soldaten herbeieilten. Die Sträflinge verletzten sich im Gefängnis, das von den Truppen im Sturm genommen werden mußte. Willkür und Gewalttätigkeiten gegen Schiffe ab, worauf die Meuterei sich ergab. Fünf Sträflinge sind entkommen. Nur dem Zufall ist es zu danken, daß nicht alle Insassen der Anstalt entwichen sind.

**Eine entsetzliche Explosionskatastrophe** hat sich auf einem Mississippi-Dampfer ereignet. Durch Explosion eines schadhaften Dampfesfeldes wurde auf dem Mississippi, achtzig Meilen von New Orleans entfernt, ein Flakdampfer aus-

gestürzt. Er ist zu einer Geldstrafe, da er verpflichtet gewesen sei, sich zum Zwecke der Wasserschutzlache nach der betreffenden Vorschrift zu geben. Diese Entscheidung setzt B. durch Revision beim Kammergericht an und behauptet, die Polizeibehörde könne die Milchhändler nicht nach Belieben zwingen, ihre Milch zum Zwecke der Untersuchung nach bestimmten Kriterien zu bringen. Das Kammergericht hat auch die Vorentscheidung auf und sprach B. frei, weil die betreffende Polizeiverordnung keine Strafe in § 10 II. 17 des Allgemeinen Landrechts finde; von einer nahe bevorstehenden Gefahr könne in einem solchen Falle nicht die Rede sein. Die Polizeiverordnung wolle ohne Zweifel den Polizeibeamten die Kontrolle erleichtern, die Verletzung der Kontrolle gehöre aber nicht zu den Gegenständen des Polizeiverordnungsrechts.

## Buntes Allerlei.

**Fliese auf Tafelsilber.** am man sehr gut mit Sironenlast entfernen. Sind die Fliese verschwunden, spült man die Gegenstände mit heißem Wasser ab und reibt sie danach mit einem weichen Tuche trocken.

**Kein gegeben.** Was? Wie finden Sie Ihr Beefsteak, mein Herr? — Hast: „Ich habe auch schon darüber nachgedacht. Aber ich finde es nicht. Vielleicht haben Sie ein Vergrößerungsglas?“

thalar war so sehr in der Betrachtung des Porträts eines der Vorfahren des Barons versunken, daß er Leonhards Eintritt und Nähen nicht bemerkte.

Das machte Leonhard lustig, um so mehr, da ihm in den letzten Tagen eine Veränderung in dem Betragen Balthasars nicht entgangen war. Der alte, bei der Ankunft des Majors herrn zuerst so vergnügt gewesene Diener war in sich gereizt geworden; oft hatte er, wenn er sich unbeachtet wähnte, unwillkürlich den Kopf schüttelt und leise unverständliche Worte vor sich hin gemurmelt.

Alles dies fiel Leonhard jetzt, da er den Alten in der Betrachtung des Ahnenbildes fand, wieder ein. Langsam näherte er sich demselben und legte seine Hand auf dessen Schulter.

Balthasar sprach zusammen, wandte sich um und blickte Leonhard ganz verblüfft ins Gesicht.

„Teilt mir doch die Ursache Guter Traurigkeit mit, Alter“, redete Leonhard ihn mit gutgepielter Teilnahme an. „Auch fehlt irgend etwas, das verzeihen Sie ersten Tage deutlich, und wenn es in den Kräften des Herrn Barons liegt, Euch zu helfen, so wird er gewiß kein Opfer scheuen.“

Der alte Diener, der sich in dem an Baron Chlodwig nach Amerika gerichteten Ziele den „Schutzgeist“ der Gräfinnen genannt hatte, blickte schweigend zu Boden. Er war eine zu eheliche Seele, um sich verstellen zu können. Nach lächelndem Kampfe mit sich selbst und langem Zögern antwortete er endlich:

„Ich schäme mich fast, es zu sagen, weil ich aber wirklich so sehr leide und ein alter Mann bin, werden Sie vielleicht Nachsicht mit mir haben.“ Er stockte abermals und fuhr dann ganz zaghaft fort: „Ich habe erst später bemerkt oder vielmehr, es ist mir erst nachträglich aufgefallen, daß unter Herr Baron große blaue Augen hat, während ich mich erinnere, daß schon in seiner Kinderzeit oft von seinen schönen schwarzen Augen geredet wurde.“

Leonhard ärgerte ein Frösteln bei Balthasars Worten, aber keine Miene, keine Bimpe suchte an ihm; unbefangen und freundlich lächelnd blickte er den alten Diener an, als dieser nach wiederholtem Seufzer weiter sprach:

„Ach, Herr Hartwig, dieser Gedanke macht mich sehr unglücklich; überall verfolgt er mich und beunruhigt mich Tag und Nacht! Sagen Sie einmal, lieber Herr Hartwig — aber sprechen Sie nicht über meine Frage — wissen Sie, wo — sen Sie?“ — „Stotterte der Alte in seiner Verzweiflung — „ganz gewiß, daß unter Herr wirklich der Baron Chlodwig von Sauten-Grödenitz ist?“

Leonhard lachte hell auf.

„Aber Balthasar, wie können Sie solchen närrischen Gedanken Raum geben?“

„Prüfen Sie nur die Bilder der alten Barone von Grödenitz“, entschuldigte sich Balthasar, „sie haben sämtlich schwarze Augen!“

Leonhard schüttelte jetzt misbilligend den Kopf.

„Seit drei Jahren“, sagte er, „befinde ich mich im Dienste des Herrn Barons; ich kam zu ihm, als noch sein Vater lebte, für den ich

selbst das Grab im Urnmalde im fernen Werten habe schaufeln helfen, und immer habe ich ihn nur Herr von Grödenitz nennen hören, auch haben Sie ihn ja selbst bei der ersten Begegnung in der Stadt gleich wieder erkannt.“

„Sie haben recht“, erwiderte Balthasar, indem er den Kopf schüttelte, „es ist eine Narrheit, sich mit solchen Zweifeln und finsternen Ahnungen zu quälen, die man so leicht geneigt ist, für Fingerzeige Gottes zu halten.“

Sobald Leonhard die Zweifel des alten Dieners gehoben glaubte, begab er sich in die Schloßküche hinab, entledigte sich dort seiner Kuturbe und eilte dann zu Robert zurück.

Nachdem er diesem seine Unterredung mit Balthasar mitgeteilt hatte, sagte er hinzu:

„Wir müssen durchaus ein Mittel erfinden, um dieses alte Kopfhängers zu entledigen, denn er könnte uns doch zuletzt sehr gefährlich werden.“

Robert, der seinen Genossen still angehört hatte, machte eine abmehrende Bewegung.

„Nein, dem braven Alten soll kein Quar geträumt werden!“

Leonhard lachte höhnisch.

„Sollen wir“, fragte er dabei, „vielleicht etwas ganz anderes verlieren?“

Robert seufzte, verfiel das Gesicht mit den Händen und sank in einen Sessel.

Leonhard betrachtete ihn kopfschüttelnd und fuhr dann tabelnd fort:

„Steht so der Majorsdiener von Grödenitz aus, der im Glück und Überfluß zu Schweigen bestimmt ist?“

(Fortsetzung folgt.)

**Herzliches und Sächsisches.**

Ottendorf-Okrilla den 26. November 1908.  
 —\* Landeslotterie. Die Ziehung der ersten Klasse der neuen 166. Königlich-Sächsischen Landeslotterie findet am 9 und 10. Dezember statt. Klassenlose sind schon jetzt bei den verschiedenen Lotteriekollektoren zu haben. Der höchste Hauptgewinn der ersten Klasse ist eine 30000 M. — Mit der beginnenden 155. Landeslotterie tritt nun auch der neue Spielplan in Kraft, wonach 110000 Lose mit 55000 Gewinnen und einer Prämie zur Auspielung gelangen. Die allgemeinen Bestimmungen bleiben hierdurch unverändert, ebenso alle Gewinne von der ersten bis zur vierten Klasse, nur die sogenannten Einlagegewinne werden in diesen Klassen um je 350 Stück vermehrt. Dagegen wird die fünfte Klasse eine ganz beträchtliche Anzahl von Gewinnen mehr, und zwar, vielfachen Wünschen entsprechend, meist von 3000 Mark an abwärts aufweisen. Es ist nur ein einziger höherer Gewinn als wie zu 3000 Mark, nämlich ein 5000 Mark-Gewinn dazugekommen.

—\* Taschen zur Bon Paris aus wird die „Internationale Finanzchronik“ eine der gefährlichsten Animerblätter, wieder in Massen nach Deutschland versandt und zu einem dreimonatlichen Gratisbezug eingeladen. Hinter dem Blatte steht nach der „Frankf. Ztg.“ ein gewisser Theodor Singer, durch den schon zahlreiche deutsche Kapitalisten ihr Geld verloren haben, sodas vor jeder Verbindung mit ihm ebenso wie vor den Ratschlägen seines Blattes nachdrücklich gewarnt werden muß.

—\* Zur Regelung des Gehalts der Lehrerschaft an den höheren Lehranstalten schreibt das „Chemnitzer Tageblatt“: Eine unerfreuliche Erscheinung im höheren Schulwesen Sachsens war unseugbar bis in die jüngste Zeit die fast sprichwörtlich gewordene Sachsenlucht, die Übergang höherer Lehrer hauptsächlich an preussische Lehranstalten. Dieser Uebelstand darf jetzt für endgültig beseitigt gelten durch Gleichstellung der akademischen Lehrerschaft in Sachsen und Preußen. Für Sachsen bedeutet das einen vollen Erfolg, nicht bloß einen, wenn auch gewaltigen Fortschritt, und andererseits ist man kein Stück weiter. Dem sächsischen Kultusministerium gebührt für das große, den höheren Lehrern befandene Wohlwollen aufrichtiger Dank, und es war eine Tat des Herrn Kultusministers Dr. Beck, die ihm unvergessen bleibt, daß er sich der noch bis zuletzt angefochtenen Wünsche des höheren Lehrstandes betreffs Gleichstellung mit gleich vorgebildeten Berufskreisen nach Rang, Titel und Gehalt sofort und in entschiedener Weise annahm und ihre Erfüllung, in dankenswertester Weise unterstützt durch das Entgegenkommen der hohen Stände und des Herrn Finanzministers Dr. v. Rüger, durchzusetzen wußte.

—\* Neue Kriegsjahre. Die Kämpfe der Schutztruppe für Kamerun in den Jahren 1904, 1905 und 1906 sind jetzt vom Kaiser als Krieg im Sinne des Disziplinarstrafgesetzes und des Mannschaftsversorgungsgesetzes anerkannt worden. Die Teilnahme wird für die beteiligten Deutschen als ein Kriegsjahr angerechnet. Selbst wenn die Unternehmung in zwei Kalenderjahre fällt, so wird ein Kriegsjahr, und zwar das Anfangsjahr gerechnet. Als Kriegsteilnehmer haben die deutschen Angehörigen der Schutztruppe und des Gouvernements von Kamerun zu gelten, die in dem Gefechtskalender bezeichnet sind.

Reichenbach i. V. Nach näherer Untersuchung des durch die Gasexplosion in der sächsischen Gasanstalt angerichteten Schadens hat sich ergeben, daß der Schaden doch weit größer ist, als man anfangs angenommen hatte. Die der Explosion und dem Brande ausgelegt gewesenen Maschinen sind fast alle unbrauchbar geworden und müssen durch neue ersetzt werden. Demzufolge wird die endgültige Wiederherstellung des beschädigten Teiles der Gasanstalt längere Zeit in Anspruch nehmen.

**Kalender für 1909:**

- Ameisen-Kalender
- Dr. Eisenbarth-Kalender
- Gartenlauben-Kalender
- Großenhainer-Kalender
- Jahresbote
- Königs-Kalender
- Wagners Familien-Kalender
- Wachenhufen
- Abreiß-Kalender
- Almanachs
- Dortemonnaie-Kalender

empfehlen  
**Hermann Rühle,**  
 Buchhandlung Grossokrilla.

**Gasthof zum Hirsch.**

Sonntag, den 29. November 1908

Die berühmten

**Walhalla-Sänger.**

Im Besitze des Kunstscheines. Geprüft vom Sachverständigen der Königl. Sächs. Regierung.

Eintritt 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf 40 Pfg. sind im obengenannten Gasthof zu haben. Im zahlreichen Besuch bittet

Anfang 8 Uhr.

Robert Lehnert.

**Düngerabfuhr zu Cunnersdorf.**

Freitag, den 27. November 1908 bleibt die

**Düngerabfuhr**

den ganzen Tag geschlossen.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

**Die Buchdruckerei von H. Rühle**

Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

mit reichhaltigem modernen Schriftmaterial ausgestattet und mit praktischen Maschinen arbeitend, hält sich zur Ausführung aller

**Buchdruck-Arbeiten**

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck

in einfacher und elegantester Ausführung bestens empfohlen.

— Anfertigung eiliger Arbeiten in kürzester Zeit. —



**Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt**

Ottendorf-Okrilla

empfehlen Fabrräder u. Kraftfahrzeuge in nur besten Qualitäten

Greif  
 Brunsviga  
 Express



Fahrräder  
 eigenen Fabrikates  
 Motorräder  
 Motor-Wagen

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.

**Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende**

Lager

in allen Ersatz- und Zubehörteilen, Freilaufnaben verschiedener Systeme.

Vernickeln

Emaillieren.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

\* Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze. \*

**Die ersten Blumen**

6 vierhändige Tänze für Klavier. : : : : :  
 Beide Hände der Prima-Partie im Umfang von fünf Tönen, von Arnoldo Sartorio, Op. 781.

1. Schneeglöckchen, Polka-Maz.; 2. Aurikel, Walzer; 3. Primel, Gavotte;
4. Krokus, Menuett; 5. Gänseblümchen, Polka; 6. Veilchen, Walzer.

Diese frischen, allerliebsten, dabei sehr leichten Tänzchen enthalten eine Fülle von Anregungen, fördern das Zusammenspiel

und wecken den Sinn für klangvolle Harmonien.

Nr. 1-6 in einem Bande Mk. 1.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Photographische Platten  
 Photographische Papiere  
 sowie photographische Postkarten

empfehlen zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

**Frauenleiden**

jeder Art als Weissfluss, Unterleibschwäche, Gebärmutterknickung, Verlagerung, Senkung behandelt nach den neuesten Naturheilverfahren

**Frau Clara Moschke**

Frauenheilfundiige (25jähr. Hebammenpraxis) Radeberg, Bismarckstr. 26. Mittwochs keine Sprechstunde.

**Die Buchdruckerei**

von

**Hermann Rühle**

in Ottendorf-Okrilla

empfehlen sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck, Druck- und Schreibschrift als:

- |  |                       |
|--|-----------------------|
| Altenbedel                             | Viniaturen            |
| Aktien                                 | Wahnbrieife           |
| Anweisungen                            | Mittelungen           |
| Abonnementskarten                      | Menus                 |
| Adresskarten                           | Mitgliedskarten       |
| Akte                                   | Musterkarten          |
| Aufnahmefcheine                        | Neujahrskarten        |
| Kasse                                  | Notas                 |
| Begleitscheine                         | Notizzettel           |
| Bestellbücher                          | Obligationen          |
| Bestellkarten                          | Paketadressen         |
| Bestellzettel                          | Papiersevietten       |
| Billets                                | Plakate               |
| Briefbogen mit Firma                   | Postkarten            |
| Beschreibungen                         | Programme             |
| Broschüren                             | Posten                |
| Diplome                                | Prospekte             |
| Einladungsbrieife                      | Preis-Rourante        |
| Einladungskarten                       | Quittungen            |
| Einladungsbriefe                       | Rechnungsabberichte   |
| Empfehlungsbrieife                     | Rechnungen            |
| Empfehlungskarten                      | Rezepte               |
| Etikette                               | Reportiers            |
| Fabrikordnungen                        | Schlußscheine         |
| Falturen                               | Speisekarten          |
| Festlieder                             | Statuten              |
| Frachtbrieife                          | Stimmzettel           |
| Fremden-Meldezettel                    | Subskriptions-Listen  |
| Geschäftsbücher                        | Tabellen              |
| Geschäftskarten                        | Tagesnoten            |
| Gewinnlisten                           | Tanzordnungen         |
| Gratulationsbrieife                    | Trauerbrieife         |
| Gratulationskarten                     | Trauerkarten          |
| Geburtsanzeigen                        | Verlangzetteln        |
| Gesundheitsbrieife                     | Verlobungsanzeigen    |
| Gesundheits-Kieder und Kladderadatsche | Verkaufsbrieife       |
| Journal                                | Visitenkarten         |
| Jahresberichte                         | Wagescheine           |
| Kassenzettel                           | Waren-Verzeichnisse   |
| Kataloge                               | Wechsel               |
| Kontocorrente                          | Wechsel-Protokolle    |
| Kontrakte                              | Werkkarten            |
| Kouverts mit Firma                     | Werbungen             |
| Lehrbrieife                            | Zahlungsbeheife       |
| Lohnlisten                             | Zugruiffe             |
| Lohnzettel                             | Zustellungsquittungen |
| Liquidationen                          | Zeitungsbeilagen      |
|  | Zirkulare             |

**Wohnung**

ist zu vermieten und sofort bezugsbar. Hammermühlenweg No. 89 q.



Original Nova-Räder. Reichlaufende u. beste deutsche Marke der Gegenwart. Lieferung auch gegen Teilzahlung! Vertreter Paul Heinrich Dresden-A. Blasewitzer Straße 59 Telefon 8595.

**FensterVorsetzer**

empfehlen in reichhaltiger Auswahl H. Rühle, Buchhandlung Grossokrilla.

**Tanz-**

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stunden Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich: Dir. Henker und Frau, Kapitul: Dresden-A., Waternitzstraße 1.